

Wi.Aabend, Morgen

Wohnen in einem echten Hutter

Der phantastische Realist Wolfgang Hutter behübscht zwei Fertigteilhaus-Typen der Firma Elk

Wolfgang Hutter also auch. Verwunderlich ist es eigentlich nicht. Wenn der Fuchs es schon versucht hat und der Brauer. Der Hundertwasser macht praktisch ja nichts anderes mehr.

Warum also soll nicht auch dieser Phantastische Realist beweisen, daß man selbst dann Häuser gestalten kann, wenn man von Architektur nur wenig Ahnung hat?

Ob ihn der Ehrgeiz getrieben hat, es seinen Malerkollegen gleich zu tun; oder ob das Angebot schlicht so gut war, daß er einfach nicht ablehnen konnte - das alles macht dieses Bauwerk nicht wirklich interessant. Bemerkenswert wird es erst durch den Auftraggeber. Ein Vertrag bei einer Fertighausfirma, so etwas hat bisher noch keiner aus der Altherren-Runde geschafft.

Die Branche, in der Hutter damit gelandet ist, verfügt über beachtliches Know-how. Die Häuser werden rasch, kostengünstig und solide aufgestellt. Bautechnisch bleiben in der Regel keine Wünsche offen. Unermeßlich ist der Reichtum ihrer Formen: Von der etwas klein geratenen Herrschaftsvilla bis zum überdimensionierten Jägerhaus gibt es einfach alles, was an Haus-Klischees nur denkbar ist.

Professor Hutter hat einen in zwei Größen lieferbaren Haustyp der Firma Elk behübscht. Mit 400 Stück ist die "Hutter-Edition" streng limitiert. Das wird mit einem nummerierten und vom Meister signierten Messingschild an der Fassade garantiert.

Der Kunstanteil ist eindeutig definiert: Von Hutter sind die Putzornamente an der Fassade, die Giebelverzierung samt dreiteiligem Giebelfeld, die Marmor-Imitationen aus Aluminuimblech, die Holzstiege, die Eingangstüre, eine Küche - und natürlich die als Zierleisten vors Glas gesetzten Fenstersprossen. Wem diese Standardausstattung nicht reicht, für den gibt es Dekorfliesen, Vorhänge und eine Glastür dazu - gegen Aufpreis, versteht sich.

Da Abstriche von der Standardausstattung ebenfalls möglich und dabei Preisabzüge zu verbuchen sind, wird der Wert von Hutters Häuselbaukunst präzise bezifferbar: Exakt 133.730 Schilling fallen für das kleinere, 146.260 Schilling für das größere Haus an. Weniger als 10 % der gesamten Kaufsumme.

Andererseits: Ganz so eindeutig fällt der Vergleich zwischen echtem Hutter und dessen abgespeckter Variante auch wieder nicht aus. Ja, wenn der Meister höchstpersönlich zur House-Warming-Party käme, das wäre schon was. Vielleicht läßt sich da ja noch was machen. . .

Leopold Dungal